



„Es sind die Gütigkeiten des Herrn,
dass wir nicht aufgerieben sind;
denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende;
sie sind alle Morgen neu,
deine Treue ist groß.“

(Klagelieder 3,22.23)

Liebe Geschwister und Freunde!

Wie war die Lage in Israel, als der Prophet Jeremia diese Worte aussprach? Vor ihm war die zerstörte Stadt Jerusalem, kein Stein lag mehr auf dem anderen – alles sah hoffnungslos aus. Was Jeremia aber am meisten bedrückte, war die Gottlosigkeit. Israel hatte sich von Gott abgewandt.

Aus seinem eigenen Leben konnte er ebenfalls nur von Leid und Not berichten:

„Ich bin der Mann, der Elend gesehen ... Mich hat er gelehrt und geführt in Finsternis und Dunkel. Bitterkeit und Mühsal hat er wider mich gebaut und mich damit umringt. Meine Wege hat er mit Quadern vermauert, meine Pfade umgekehrt. Meinem ganzen Volk bin ich zum Gelächter geworden, bin ihr Saitenspiel den ganzen Tag.“ (Klagelieder 3,1.2.5.9.14).

Wir merken: Um Jeremia herum und in ihm selbst war es dunkel. Nichts vermittelte mehr den Eindruck, dass irgendwo ein Licht, ein Funke Hoffnung, Mut oder Zuversicht aufleuchten könnte.

Kennen wir diesen Zustand, wo alles im Dunkel liegt?

Plötzlich geschieht etwas überraschend Neues in Jeremias Leben, eine Wende, die sein Reden veränderte. Scheinbar ohne erkennbaren Grund bricht Jeremia sein Klagelied ab und spricht von **Gottes Güte, Barmherzigkeit und Treue**. Vielleicht erinnerte er sich an den Tag, an dem Gott zu ihm gesprochen hatte: **„Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir fortdauern lassen meine Güte. Ich will dich wieder bauen ... Der Herr hat Jakob erlöst ... aus der Hand dessen, der stärker war als er“** (Jeremia 31,3.4.11).

*Denn **du hast** uns geprüft,
o Gott, **du hast** uns geläutert ...
Du hast Menschen auf unserem
Haupt reiten lassen;
wir sind ins Feuer und ins
Wasser gekommen,
aber **du hast** uns herausgeführt
zu überströmender Erquickung ...*

*Gepriesen sei Gott, der mein
Gebet nicht abgewiesen hat,
noch von mir seine Güte
abgewandt hat!*

(Psalm 66,10–12.20)



Vor Jeremias Augen leuchtete wieder die Güte Gottes. Er gewann neue Zuversicht aus den erfahrenen Wohltaten Gottes, und so konnte er mitten im Unglück mit seinen Worten Mut und Hoffnung wecken.

Kennen wir Gottes Güte? Womit können wir sie vergleichen?

Ein Bericht von einem Schweizer Pfarrer trug die Überschrift: **„Es kommt noch mehr!“** Dem Pfarrer wurden für eine in Not geratene Familie vierhundert Franken anvertraut. Bei der damals etwas unsicheren Postverbindung wollte er die ganze Summe nicht auf einmal schicken, so entschloss er sich, jeden Tag zwanzig Franken zu schicken und eine

Notiz beizulegen: „Es kommt noch mehr!“ Die Familie erhielt nun einen Brief nach dem anderen, immer mit dem Vermerk: „Es kommt noch mehr!“ –

Hatte Jeremia nicht schon von dem „**noch mehr**“ der Güte Gottes erlebt? Als die Israeliten in Babel gefangen waren, musste er ihnen im Auftrag Gottes schreiben:

„... denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen; und ich werde mich von euch finden lassen.“

❖ Das war jedoch noch nicht alles, es kam noch mehr. In seiner Liebe versprach Gott: „*Ich will ihnen alle ihre Missetat vergeben, womit sie wider mich gesündigt haben.*“

❖ Es kam noch mehr: „*Denn ich will dir einen Verband anlegen und dich von deinen Schlägen heilen, spricht der Herr.*“

❖ Es kam noch mehr: „*Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohl zu tun, und werde sie in diesem Land pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.*“

❖ Es kam noch mehr! „*Und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.*“ (Jeremia 29,12–14a; 30,17.22; 32,41; 33,8).

Für Jeremia muss es wie ein Silberstreifen am Horizont gewesen sein, als ihm ganz persönlich von Gott zugesprochen wurde:

„Rufe zu mir, und ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt.“ (Jeremia 33,3)

Immer neue Güte will Gott in unser Leben bringen.

Ist es nicht Güte, dass uns Gott in seiner Liebe durch den Herrn Jesus unsere Schuld vergibt, wenn wir sie Ihm bekennen? (1.Johannes 1,9)

Ist es nicht Güte, dass Er sich nach Gemeinschaft mit uns sehnt?

Ist es nicht Güte Gottes, dass Er uns in den verschiedensten Lebenssituationen durch sein Wort tröstet?

Unverdiente Güte Gottes in vielfältigster Weise!

Ja, wir preisen Deine Güte
mit kindlich dankbarem Gemüte,
wie viel hast Du an uns getan!

**Des Erbarmens niemals müde,
blickt uns Dein Angesicht voll Friede
zu jeder Zeit gleich liebevoll an.**

**Anbetung, Preis und Ruhm sei Dir im Heiligtum
von uns allen durch Jesum Christ!**

Wie köstlich ist, dass Du durch Ihn jetzt unser bist!

**Seid von Herzen der Güte, Barmherzigkeit und Treue unseres
Gottes und Vaters befohlen! Eure Brüder.**

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

